



An die
Curricula-Kommission Mathematik der
Karl-Franzens-Universität Graz
Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günter Lettl

Graz, am 15.12.2016

Stellungnahme zur Änderung des Curriculums Bachelorstudiums Mathematik – Zusendung des Entwurfes am 16.11.2016

Sehr geehrte Kommission, sehr geehrter Herr Prof. Lettl,

das Curriculum wurde von der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz begutachtet. Wir übersenden hiermit unsere Stellungnahme und bitten um Berücksichtigung der unten angeführten Punkte.

Mit freundlichen Grüßen,
für das Referat für Bildungspolitik

Philipp Wurm
Hartmut Derler





Grundsätzliches

Die ÖH Uni Graz nimmt die Änderungen im Curriculum Bachelorstudium Mathematik als sinnvoll beziehungsweise notwendig zur Kenntnis. Die (übrigens nicht als Änderung gekennzeichnete) Einrichtung einer Übung zur Maß- und Integrationstheorie wird laut Angabe von Studierenden als wünschenswert erachtet und somit auch von unserer Seite begrüßt.

ad § 1 Abs. 2

Weiterhin problematisch beziehungsweise fragwürdig erscheint uns, dass der “[versierte] Umgang mit einschlägigen Datenbanken und der Fachliteratur” laut Angaben von Studierenden zwar in keiner Lehrveranstaltung explizit vermittelt, aber dennoch versprochen wird. Das Erlernen von Datenbankrecherche via unsystematisches Learning-by-Doing aus einer Notwendigkeit heraus gewährleistet höchstens *zweckmäßigen*, aber keinen *versierten* Umgang. Sinngemäß gilt dies auch für das Versprechen, wonach Studierende nach Absolvierung des Bachelorstudiums Mathematik “über Lernstrategien [verfügen], die es ihnen ermöglichen, ihre Studien selbstbestimmt und autonom fortzusetzen”. Genausogut könnte im Curriculum eine “versierte Kenntnis des Grazer Straßennetzes” versprochen werden, auch wenn es nie explizit vermittelt wird, sondern nur weil sich Studierende zwangsläufig damit bis zu einem gewissen Grad auseinandersetzen werden müssen.

ad § 8

Laut Angaben von Studierenden erscheint die ECTS-Punkte-Zuweisung zu Lehrveranstaltung oftmals willkürlich. Gerade bei dem Großteil der mit 1,5 ECTS-Punkten ausgewiesenen Übungen übersteigt der tatsächliche Arbeitsaufwand den angegebenen erheblich. Alleine das Rechnen der wöchentlichen Übungszettel nimmt in der Regel mehrere Stunden in Anspruch. Dazu kommen noch wöchentliche Kontaktstunden und nicht selten eine bis mehrere Klausuren pro Semester mit entsprechendem Lernaufwand. Gerade für betreuungspflichtige und/oder berufstätige Studierende ist es besonders heikel, wenn sie sich bei ihrer Semesterplanung nicht auf die offiziellen Angaben des Arbeitsaufwandes von Lehrveranstaltungen verlassen können.

